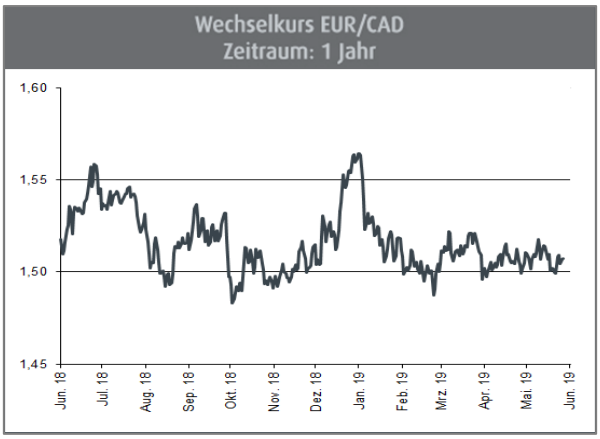
Kanadischer Dollar (Stand: 05.06.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

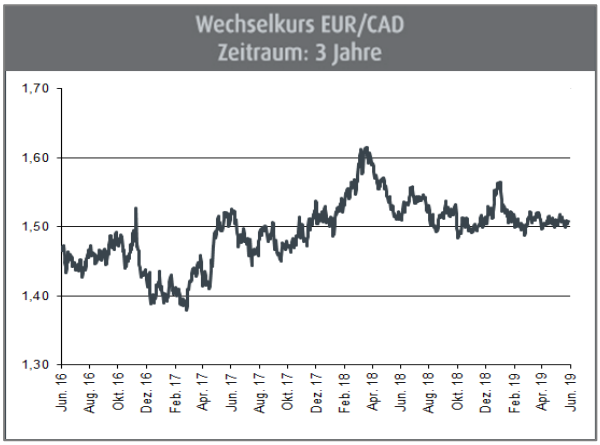
Wie erwartet haben die kanadischen Währungshüter auf ihrer turnusmäßigen Zinssitzung Ende Mai den Leitzins unverändert bei 1,75 % belassen. Im Vergleich zur letzten Sitzung haben sich die Notenbanker dabei in ihrer Einschätzung der Inflations- und Konjunkturentwicklung in Kanada im Großen und Ganzen bestätigt gesehen und erwarten die jüngst in Teilen der Wirtschaft zu beobachtende konjunkturelle Eintrübung der vergangenen Monaten als temporären Effekt. Vor diesem Hintergrund bleibt die Bank of Canada (BoC) damit bei einer neutralen Positionierung hinsichtlich weiterer Zinsanpassungen. Gestützt wird diese Haltung der Währungshüter vom weiterhin sehr robusten Arbeitsmarkt: Dieser legte im April einen Traumstart in den Frühling hin. So stieg die Beschäftigung um 106.500 Stellen an und übertraf damit die Erwartungen der Analysten – die im Schnitt mit einem Anstieg um 10.000 gerechnet hatten – um mehr als das zehnfache. Dieser Anstieg markierte gleichzeitig einen neuen Allzeitrekord beim Stellenaufbau in einem Berichtsmonat. Auch die Arbeitslosenquote ist – trotz steigender Partizipationsrate – erstmals seit Jahresbeginn wieder um 0,1 Prozentpunkte auf nun 5,7 % gesunken und unterstrich damit die sehr robuste Verfassung des Arbeitsmarktes in Kanada. Am Devisenmarkt haben sich die starken Arbeitsmarktdaten zuletzt jedoch kaum widergespiegelt. Einigen Politikern spielt dieses offensichtlich auch in die Karten. So haben einige Offizielle nach einem Jahrzehnt roter Zahlen bei der Leistungsbilanz zuletzt verstärkt für einen schwächeren kanadischen Dollar plädiert, um das Außenbilanzdefizit Kanadas wiederherzustellen. Deren Argument hierbei ist, dass ein billigerer Kanadischer Dollar die Exporte wieder ankurbeln und damit der Leistungsbilanz einen Schub verleihen würde. Aber wenn die letzten fünf Jahre als Anhaltspunkt dienen, hat eine solche Abschreibung möglicherweise nicht die gewünschten Auswirkungen. Ein



schwächerer „Loonie“ würde nicht nur die Anreize unter den Exporteuren verringern, wettbewerbsfähiger zu werden, sondern auch die importierte Inflation erhöhen und die inflationsorientierte Zentralbank veranlassen, die Geldpolitik straffer zu halten, als es sonst der Fall wäre. Noch wichtiger sind vielleicht die negativen Auswirkungen einer schwachen Währung auf die Investitionen und damit auf das potenzielle Bruttoinlandsprodukt (BIP). Jüngste Daten von Statistics Canada zeigen, dass die Preise für Maschinen und Ausrüstungen im ersten Quartal 2019 mit einem Plus von 6,2 % gegenüber dem Vorjahr stark gestiegen sind. Getrieben wurde dieses insbesondere durch die importierten Komponente (+7,3 % gegenüber dem Vorjahr), die angesichts der Abwertung des Loonies im vergangenen Jahr stark anstieg. Und das bedeutet eine Einschränkung von Unternehmensinvestitionen.

Ausblick

In den vergangenen Wochen hat sich der Kurs des Kanadischen Dollars zum Euro in einer recht engen Handelsspanne seitwärts bewegt. Derzeit gibt es wenig Anzeichen, dass sich dieses in den kommenden Wochen grundlegend ändern sollte. Die Konjunkturdaten zeigen sich positiv – aber nicht euphorisch – und auch seitens der Währungshüter ist kurzfristig nicht mit Zinsschritten zu rechnen. Angesichts dessen ist zunächst mit einer Fortsetzung der Konsolidierung auszugehen. „Störfeuer“ könnte perspektivisch von zwei Seiten kommen: einerseits von einer Korrektur des Ölpreises und andererseits durch die Wirtschaftspolitik der USA, welche durch Strafzölle versuchen könnte, die US-Wirtschaft zu stärken; auf Kosten unter anderem der kanadischen Wirtschaft. Ansonsten werden die Marktteilnehmer gespannt den weiteren Wahlkampf im Vorfeld der Parlamentswahlen am 21. Oktober beobachten. Bis dahin ist tendenziell mit einer weiteren Konsolidierung mit leichten Aufwärtstendenzen zu rechnen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.